

Der Parteilose übernimmt

Jonen: Reto Studer ist neuer Friedensrichter für den Bezirk Bremgarten, Kreis VII

Am Sonntag fand die Wahl zwischen Karl Heinz Graf und Reto Studer als Friedensrichter für den Kreis VII statt. Mit 5743 von 7978 gültigen Stimmen entschied Reto Studer die Wahl klar für sich.

Celeste Blanc

Es waren zwei Kandidaten mit reichlich Erfahrung, die für den vakanten Sitz im Friedensrichtergremium angetreten sind: Mit Reto Studer (parteilos) und Karl Heinz Graf (FDP) stiegen gleich zwei in der Region bekannte Gesichter in die Kampfwahl um das Amt ein.

Nun ist gewählt worden. Und die Bevölkerung entschied sich mit 5743 Stimmen für den Pfarrer und Seelsorger der reformierten Kirche Kelleraamt, Reto Studer. Für Karl Heinz Graf gingen 2175 Stimmen ein. «Es ist natürlich eine riesige Freude, gewählt worden zu sein», meint Studer auf Anfrage. Dass dabei die Wahl mit etwas mehr als 3500 Stimmen Vorsprung sehr deutlich ausfiel, wertet Studer als grosses Kompliment. «Es bedeutet, dass mir ein Grossteil der Bevölkerung ihr Vertrauen geschenkt hat.» So könne man guten Gefühls das Amt antreten, so Studer.

Klares Resultat überrascht

Dennoch: Dass das Resultat so deutlich ausfiel, hat den Pfarrer überrascht. «Zwar kennt man mich im Kelleraamt und ich bin hier gut vernetzt. Das kann bei solchen Wahlen ein Vorteil, aber auch ein Nachteil sein», so Studer. Deshalb sei es für ihn alles andere als klar gewesen, die

«Die Bevölkerung hat mir ihr Vertrauen geschenkt»

Reto Studer

Wahl zu gewinnen. Hinzu komme, dass er als Parteiloser angetreten sei. «Die FDP, die SVP und die GLP haben sich für Karl Heinz Graf ausgesprochen. Eine geschlossene Front, die einen riesigen Rückenwind für ihn hätte bedeuten können.» So war die Überraschung für den Joner umso



Reto Studer ist der neue Friedensrichter für den Bezirk VII.

Bild: zg

grösser, als nebst den Kelleraämter Gemeinden die Stimmenanzahl auch in den Mutscheller Gemeinden und in der Region klar für ihn entschied. «In diesen Gemeinden bin ich kaum bekannt, dennoch hat auch hier mir die Bevölkerung ihr Vertrauen geschenkt. Das ist eine Ehre.»

Den Sieg gegen einen starken Gegenkandidaten erklärt sich Studer in der Art des Amtes selber: «Ich vermute, dass die Wählerinnen und Wähler dieses Mal einem parteilosen Kandidaten den Vorzug geben wollten – für ein Amt, das ja kein parteipolitisches ist.»

Künftig weitere Möglichkeiten nutzen

Überrascht vom deutlichen Resultat ist auch Gegenkandidat Karl Heinz Graf gewesen. Normalerweise sei er sich gewohnt, zu gewinnen, erklärt Graf, der seit 2020 in Oberlunkhofen wohnt. Graf kennt sich aus in den lo-

kalpolitischen Abläufen, war von 2014 bis 2017 Gemeinderat in Sarmentorf, Mitglied der Fiko und Präsident der CVP-Bezirkspartei Bremgarten. Er kennt die Wichtigkeit von guter Vernetzung – die in diesem Fall für die Wahl von Reto Studer ausschlaggebend war. «Es ist eine Bestätigung für ihn. Ich wünsche ihm viel Glück für das Amt.»

Auch wenn Karl Heinz Graf in diesem Wahlkampf als Verlierer hervorgeht, will er es sich in Zukunft nicht nehmen lassen, andere Chancen anzupacken, in denen er sich im Dienst der Gemeinschaft betätigen kann. «Es liegt in meiner Natur, mich zu engagieren. Ich bin gespannt, was für Möglichkeiten sich in Zukunft ergeben werden.»

Neue Herausforderung angehen

Im Gegensatz zu Karl Heinz Graf war eine solche Wahl für Reto Studer die erste ihrer Art. Die Span-

nung am Wahlsonntag sei fast nicht auszuhalten gewesen. «Deshalb entschied ich mich, zu putzen», erzählt er lachend.

Von Bekannten aus der Kirchenpflege seien ihm vorneweg die Resultate der einzelnen Gemeinden durchgegeben worden. «Als ich merkte, es könnte für die Wahl reichen, habe ich mich selbst an den PC gesetzt.» Am späten Nachmittag erhielt er sodann das Telefonat aus Aarau. «Es war tatsächlich ein spezieller Moment», so Studer.

Nun freut er sich auf die anstehenden Herausforderungen und dass es ernst gilt. Mit dem Rücktritt von Friedensrichter Urs Bürgi wird Studer das Amt per sofort antreten. Demnächst findet die Inpflichtnahme in Aarau statt und ein erstes Treffen mit den zukünftigen Kollegen und Kolleginnen Alois Felder, Matthias Fiechter und Lilian Rau. «Ich gehe mit gesundem Respekt vor der Aufgabe an die Arbeit», so Studer.

Arni

Ruhige «Gmeind» erwartet

Die Traktanden der «Gmeind» von Arni vom Donnerstag, 22. Juni, 20.15 Uhr, in der Mehrzweckhalle lassen auf einen ruhigen Abend schliessen. Neben dem Protokoll und dem Rechenschaftsbericht ist eine Kreditabrechnung traktandiert. Wobei der Kredit von total 575 000 Franken um knapp 78 000 Franken unterschritten wurde. Dabei ging es um die Sanierung des Oberfeldbachs zur Verbesserung des Hochwasserschutzes. Ebenfalls positiv fällt die Jahresrechnung aus, über die auch an der «Gmeind» entschieden wird. Das Plus ist mit 728 000 Franken deutlich höher als das budgetierte Plus von 9000 Franken. Dies vor allem dank Mehreinnahmen von ordentlichen Steuern und Sondersteuern. Zusätzlich sei der Nettoaufwand um zirka 66 000 Franken tiefer ausgefallen als erwartet.

Jonen

Einwandfreies Trinkwasser

Im Rahmen einer weiteren Eigenkontrolle des Trinkwassers wurden letztmals am 21. April bei insgesamt neun verschiedenen Messstellen im Wasserversorgungsnetz der Gemeinde Proben entnommen. Laut vorliegendem Bericht des kantonalen Amtes für Verbraucherschutz entsprechen die Resultate durchwegs den gesetzlichen Anforderungen an Trinkwasser gemäss der Hygieneverordnung.

Quelle Himmelrich nach wie vor unverändert

Die Proben wiesen eine einwandfreie mikrobiologische Qualität auf und liegen bezüglich Nitratgehalt im Toleranzbereich. Die Quelle Himmelrich weist unverändert einen erhöhten Nitratgehalt über dem Grenzwert aus. Dieses Wasser wird seit längerem nicht mehr für die Trinkwasserversorgung verwendet und in den Bach geleitet. Weil die Regelung der Abbauprodukte des Pflanzenschutzmittels Chlorothalonil Gegenstand eines hängigen Rechtsverfahrens auf Bundesstufe ist, nimmt das Amt für Verbraucherschutz zurzeit keine Bewertung der Analyseergebnisse vor. Die durchschnittliche Gesamthärte muss als hart taxiert werden.

Gelungene Premiere

Oberlunkhofen: Der Brunnenrundgang, organisiert vom Verein «Frischer Wind Oberlunkhofen», war ein voller Erfolg

Bei herrlichem Frühsommerwetter folgten kürzlich zahlreiche Interessierte der Einladung des Vereins «Frischer Wind Oberlunkhofen» (fwo) zu einer Dorfbesichtigung der besonderen Art. Dabei brachte der Anlass verschiedene Leute aus dem Dorf zusammen und bot Möglichkeiten des Austausches.

Es sind verschiedene Brunnen, deren Herkunft und geschichtliche Bewandnis eine Menge zu erzählen geben. Dabei wusste die alteingesessene Oberlunkhoferin und Dorfhistorikerin Rita Staubli sehr genau, was sie zu erzählen hatte.

Doris Peier, Präsidentin fwo, nahm die Interessierten nach kurzer Begrüssung mit auf die besondere Entdeckungstour und der Trupp, Jung und Alt, marschierte vom dreiteiligen Dorfbrunnen zunächst in Richtung Zugerstrasse. Nicht nur spannende Geschichten und interessante Fakten wusste Staubli zu erzählen, auch untermalte sie ihre Ausführungen mit Bildern aus alten Zeiten. So wurde der Standort des «Zürcher Brunnens», so genannt, da er an der Abzweigung nach Zürich steht und beim Bau der ersten asphaltierten Strasse umplatziert wurde, eingehend erörtert. Auch das letz-

te der einstmals vier Wasch- und Dörrhäuschen, erbaut von 1807 bis 1809, unweit des Dorfcentrums in Richtung Jonen, durfte von aussen bestaunt werden.

Von Feuersbrünsten und Wasser auf der Haut

Zur grossen Freude aller Teilnehmenden war der Sagenwanderer Andreas Sommer mit von der Partie. Er gab Weisheiten zur Wichtigkeit des Wassers wie auch eindruckliche Sagen zum Besten, die Gross und Klein erfreuten. Seine Geschichten, untermalt durch das Plätschern der Brunnen, sorgten für Momente, die die Zuschauer in eine andere Welt entrückten. So wurde beispielsweise beim Friedhofbrunnen nicht nur die sagenumwobene Kraft des Wassers beschrieben, sondern auch seine spirituelle Bedeutung erwähnt. Gemeinderätin Barbara Weber brachte auf eindruckliche Art den Besuchern das Gefühl der Berührung des Wassers auf der Haut und in der Seele näher, mit der Möglichkeit eines jeden, dieses Empfinden selber am Wasserhahn zu erspüren und zu erfahren.

Verantwortungsvoller Umgang künftig unumgänglich

Beim Brunnen Zürcherstrasse, am östlichen Dorfe, erfuhren sodann die Zuhörerinnen und Zuhörer von



Abwechslungsreich waren auch die Geschichten von Sagenwanderer Andreas Sommer.

Bild: zg

den schweren Feuersbrünsten, die Oberlunkhofen und die umliegenden Dörfer in früheren Zeiten heimsuchten, als die Häuser noch vornehmlich aus Holz und Stroh bestanden.

Oberlunkhofen schloss sich später mit den Kelleraämter Gemeinden zu einem Feuerwehrverband zusammen und erstellte im Dorf verschiedene

Feuerwehrweier. Der grösste wurde im Winter für die Kinder zum Schlittschuhlaufen gebraucht.

Zu guter Letzt, beim letzten Brunnen der Führung, der sich im Areal vom Restaurant Bauernhof befindet, erklärte Doris Peier, Abgeordnete der Wasserversorgung, die Situation des Oberlunkhofer Wassers. Zum Ab-

schluss des hoch interessanten Rundgangs, von dem die Teilnehmenden viel Interessantes mitnehmen konnten, gab der Sagenwanderer nochmals eine wundersame Geschichte preis, bevor der spannende Anlass bei einem Getränk im Restaurant Central gemeinsam einen Abschluss fand.

--zg